

Vergewaltigung, Krebs, Nierentransplantation

Was macht diese Frau SO STARK?

Patrizia Maurer wurde mehrmals hart vom Schicksal getroffen. Doch statt am Leben zu verzweifeln, macht sie uns allen Mut!

Unerschütterlicher Optimismus? Oder großer Kampfgeist? Wer Patrizia Maurer fragt, wie sie die vielen Schicksalsschläge überstehen konnte, bekommt eine verblüffende Antwort: „Ich bin schrecklich stur“, sagt die 37-Jährige und steckt mit ihrem anschließenden Lachen an. Aufzugeben, so die Schweizerin, das war nie eine Option.

Doch es ist nicht nur der Trotz, der Patrizia immer wieder aufstehen lässt. Es ist auch ihre Art, mit dem Schicksal umzugehen – nämlich schrecklichen Ereignissen etwas Positives abzugewinnen. Der Mann, der Patrizia im Sommer 2004 nach einer Feier verfolgt und vergewaltigt hat, würgte sie fast zu Tode. Was daran positiv ist? Zwei Männer ka-



Gesund und (fast) schmerzfrei: Patrizia Maurer kann heute wieder das Leben genießen

men zufällig vorbei und verscheuchten den Täter. Zudem hat das Würgen ihre Schilddrüse geschädigt – und durch die Unterfunktion haben die bereits unbemerkt in ihrem Körper wachsenden Krebszellen sich langsamer ausgebreitet ...

Sie wollte den Tod einfach nicht akzeptieren

Dennoch kam diese Diagnose zum letztmöglichen Zeitpunkt. Patrizia war 28, hatte dank therapeutischer Hilfe die Vergewaltigung verarbeitet und wollte das Leben genießen. Da brach ihr Oberschenkel. Sie hatte län-

ger schon Schmerzen im Bein, aber die Ärzte fanden keine Ursache. Bis sie mit dem Bruch vor ihnen saß. Diagnose: Knochenkrebs. „Sie haben noch etwa drei Monate‘ hieß es plötzlich“, erzählt Patrizia. Die Ärzte sprachen von palliativen Maßnahmen, um ihr in den letzten Wochen Schmerzen zu ersparen.

Doch Patrizia wollte den Tod als Option nicht akzeptieren und entschied sich für eine riskante, wenig aussichtsreiche Behandlung mit Operation und Chemotherapie. Dieser Mut wurde belohnt: Die Ärzte retteten ihr Bein – und ihr Leben.



Patrizia mit ihren Eltern Andreas und Doris. Wegen des Knochentumors musste sie wieder laufen lernen

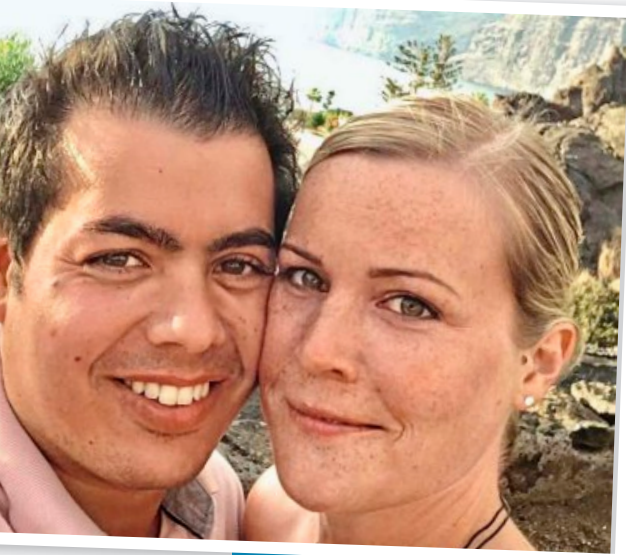
Fotos: privat, dpa

Meine Fernsehwoche THEMA: Schicksale

■ 37 Grad

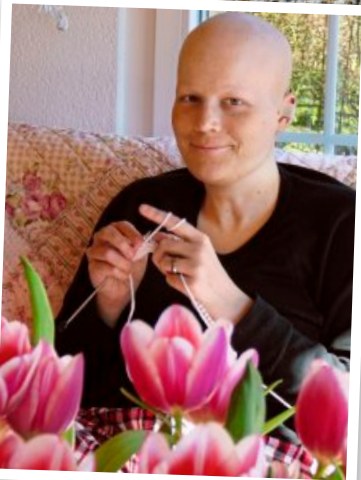
Wenn junge Menschen am Leben verzweifeln

Di 7.9. ZDF 22.15 Uhr



Verliebt, verlobt und bald verheiratet: Patrizia lernte Nici in der Reha kennen. Nächstes Jahr will das Paar sich in seiner Heimat Italien das Ja-Wort geben

Patrizia (M.) mit ihren Schwestern Carmen (l.) und Michaela. Unten: Patrizia verlor durch die Chemo ihre Haare



Als wäre das alles nicht genug gewesen, hat dann womöglich die Chemo noch ihre Nieren irreparabel geschädigt. Kaum genesen, musste Patrizia so erneut um ihr Leben bangen und Jahre mit der Dialyse verbringen.

Nach all dem Leid kam dann die große Liebe

Sie hätte jetzt resigniert fragen können: Wieso immer ich? Aber diesen Gedanken ließ Patrizia nicht zu – und fand wieder das Glück im Unglück: Ihre kleine Schwester Carmen spendete ihr eine Niere. In der anschließenden Reha wurde es dann sogar noch besser: Patrizia lernte Nici kennen, den Freund eines Mitpatienten. Er wurde der Mann ihres Lebens, nächstes Jahr soll geheiratet werden. Er lohnt sich also, der Glaube an das Gute. Auch das ist es, was diese Frau so stark macht! **M. Frenzel**



Buch-Tipp: „Überleben. Die Geschichte einer Kämpferin“ von Patrizia Maurer, WerdVerlag, 30 Euro

Was wir vom Leben lernen können

„Ich nehme mir die Dinge nicht zu schnell zu Herzen“

Prominente verraten die vier Lebensregeln, die ihnen wirklich am Herzen liegen. Diesmal: **Schauspielerin Pia Stutzenstein (31)**

Ich bin ein sehr positiver, offener Mensch, dem es wichtig ist, für jemanden einzustehen, dem eine Ungerechtigkeit passiert. Nach den folgenden vier Maximen handele ich:

Glück ist nur real, wenn man es teilt Wenn man Erfahrungen macht, die einen glücklich machen, Erfolge hat, die einen privat oder beruflich weiterbringen und das nicht teilen kann, ist das schade. Man fühlt sich dann nicht so glücklich, als wenn man die Erlebnisse mit den liebsten und engsten Freunden teilt.

Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu Das hat meine Mutter immer gesagt und es ist für mich zu einem Kompass für das Miteinander geworden. Ich finde es selbstverständlich, gegenüber anderen rücksichtsvoll zu sein. Das heißt nicht, dass man sich deshalb zurücknehmen soll. Man muss für sich eintreten. Ich finde aber, auch das kann man immer rücksichtsvoll tun.

Tue das, was dir gut tut Wenn es einem gut geht und alle Umstände passen, sollte man immer danach gehen, was einem gut tut. Früher habe ich viel mehr darauf geschaut, wie es anderen geht. Aber das funktioniert auf Dauer nicht. So verliert man sich. Heute versuche ich, das zu tun, was mir gefällt und mir wichtig ist. Aber auch dazulernen und Hilfe anzunehmen. Das ist ganz wichtig, um weiterzukommen.

Versuche, gelassen zu bleiben Ich nehme mir Dinge nicht zu schnell zu Herzen, lasse vieles nicht so nah an mich heran. Wenn mal etwas Schwieriges passiert, dann weiß ich gut damit umzugehen. Auch Veränderungen begegne ich mit Gelassenheit.



Pia Stutzenstein spielt die neue Kommissarin in der RTL-Serie „Alarm für Cobra 11“: donnerstags, 20.15 Uhr